

Logik ist noch nicht Realität

Am Jubiläumsanlass, den das politische Frauennetzwerk Sarganserland zu 50 Jahren Frauenstimmrecht im Alten Kino in Mels organisiert hat, haben Gleichberechtigung und Kinderbetreuung thematisch im Fokus gestanden. Aber auch mutige, starke und solidarische Frauen bekamen ihre Plattform.

von Nadine Bantli

Frauen aus dem gesamten Sarganserland, aus allen politischen Ecken, solche der ersten Stunde und jene, die nun auf den Errungenschaften aufbauen möchten, haben sich kürzlich zum Jubiläumsanlass des politischen Frauennetzwerks Sarganserland (PFS) – passend am Tag des Frauenstreiks vom 14. Juni – beim Alten Kino in Mels getroffen und auf 50 Jahre Frauenstimmrecht angestossen. Esther Probst, Präsidentin des PFS, führte durch den Abend, der ganz im Zeichen der Gleichberechtigung stand und mit einer Ansprache der ehemaligen Regierungsrätin und «PFS-Gotte» Heidi Hanselmann eröffnet wurde.

Die Logik muss siegen

Hanselmann weiss, wovon sie spricht, wenn sie sagt, dass die Logik – auch in der Politik – leider noch nicht Realität ist. Keine subjektive Einschätzung, sondern ein Faktum, das sich mit drei eindrücklichen Zahlen belegen lässt: 100: Frauen in der Schweiz haben 100 Milliarden weniger Einkommen als Männer – jedes Jahr. Und das, obwohl Frauen und Männer gleich viele Stunden arbeiten. 248: Der monetäre Wert der unbezahlten Arbeit der Frauen in der Schweiz beträgt pro Jahr 248 Milliarden Schweizer Franken – mehr als alle Ausgaben, die der Bund, alle Kantone und alle Gemeinden tätigen. Und 1: Rund eine Milliarde Stunden arbeiten Frauen jährlich unbezahlt allein für die Betreuung der Kinder – das sind fast doppelt so viele Stunden wie alle Männer im Baugeberwe.

«Gleicher Lohn für gleiche Arbeit – die Logik muss in der Politik siegen», so Hanselmann in ihrer Ansprache weiter. Dass die Regierungsrätin auch in ihrer eigenen beruflichen Laufbahn Steine in den Weg gelegt bekommen und doch nie aufgegeben hat, macht



«Auf uns!»: Die anwesenden Frauen stossen am Jubiläumsanlass auf 50 Jahre Frauenstimmrecht an – und auf sich selbst. Bild Nadine Bantli

Mut. Auf diesen Mut, den die Pionierinnen von damals den Kämpferinnen von heute machen, stossen die anwesenden Frauen kräftig an: «Auf uns!»

Stärke in der Stimme

Nachdem das Klirren der «Cüpli»-Gläser langsam verklang, wurde das Stimmungsgewirr gleichzeitig immer lauter. Eine besondere Dynamik entfaltete sich inmitten der Frauen, die sie neu kennenlernten, wiedersahen und sich miteinander austauschten – bis Esther Probst zum zweiten Teil des Abends im Saal des Alten Kinos überführte.

Schon dort angelangt war Pianist Pirmin Schädlér, der bereits im Hintergrund mit Klavierklängen verzauberte und seine Künste anschliessend im Duo noch zum Besten und dem Anlass seinen musikalischen Rahmen gab. Zu Tisch wurden denn auch die Frauen etwas stiller, um einer weiteren, be-

geisternden Persönlichkeit die Bühne zu überlassen: Mit ihrer Stimme strahlte auch Jazzsängerin Liv Toldo ihre persönliche Art von Kraft und Stärke aus.

Das Miteinander fördern

Nach dem Auftritt des Liv Toldo Jazz Duos lädt Vorstandsmitglied Priska Röslé vier Sarganserländer Frauengenerationen zum Podiumsgespräch: Elisabeth Mätzler-Fäh, Katrin Thuli-Gartmann, Claudia Walser und Qendresa Tosuni haben hier die Ehre. Zentrale Themen während des Gesprächs sind wiederum die Lohnungleichheit sowie auch der Spagat zwischen Beruf und Familie, den drei der vier erwähnten Frauen meistern mussten oder müssen. Die Anforderungen an geeignete Lösungen für familienergänzende Kinderbetreuung sind hoch. Andererseits müssten aber auch die Frauen selbst

aktiv werden, indem sie Solidarität untereinander zeigen.

Abschliessend wird der PFS-Präsidentin Probst noch einmal das Wort übergeben: «Genau das hier brauchen wir – wichtig ist, den Austausch und das Miteinander zu fördern, sich zu kennen und sich zu treffen.» Ebenfalls bedankt sich die Präsidentin bei den Vorstandsmitgliedern, zu denen auch Susanne Suter-Riederer und Marie Mack gehören, für das Engagement. Und damit wurde das ausgiebige Apérobuffet – angereichert mit einem speziellen Frauenpowerbrot, das die Bäckerei Hermann auf Initiative von Irmgard Varga vom Café Varga in Walenstadt speziell für diesen Tag gebacken hat – eröffnet. Die meisten der Frauen nutzen diese Gelegenheit, um Gespräche fortzuführen oder die Ausstellung zur Geschichte des Frauenstimmrechts unter die Lupe zu nehmen.

Vier Fragen an ...

Priska Röslé

Vorstandsmitglied
politisches
Frauennetzwerk
Sarganserland



1 Was ist in 50 Jahren Frauenstimmrecht erreicht worden, das ebenfalls Grund zum Feiern gibt? Für mich war die Annahme des Vaterschaftsurlaubs ein Grund zum Feiern. Dies ist ein Schritt in die richtige Richtung. Anzustreben wäre aber mittelfristig eine ausgewogen definierte Elternzeit.

2 Die Gleichberechtigung von Frau und Mann in der Schweiz ist noch nicht ganz verwirklicht. Wo spüren Sie die Ungleichheit am stärksten? Bei der unbezahlten Betreuungsarbeit. Es ist immer noch Realität, dass diese zum grössten Teil auf die Frauen fällt. In Kombination mit den fehlenden Betreuungsangeboten führt dies zu einer ungleichen Belastung, nicht nur finanziell.

3 Gibt es umgekehrte Bereiche, in denen die Frauen einen Vorteil geniessen? Wenn Frauen Teilzeit arbeiten wollen, ist dies gesellschaftlich besser akzeptiert. Das ist gleichzeitig auch ein grosser Nachteil, da damit von den Frauen erwartet wird, dass sie das Pensum reduzieren, um Familienarbeit zu leisten.

4 Wie haben Sie persönlich den Spagat zwischen Arbeit und Familie erlebt? Aufgrund des ungenügenden Kinderbetreuungsangebots in der Gemeinde war dies zeitweise sehr schwierig. Auch beim früheren Arbeitgeber bin ich da auf wenig Verständnis gestossen. Dies war mit ein Grund, wieso ich mein eigenes Unternehmen gegründet habe.

Die Fragen stellte Nadine Bantli.